

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 1. April 1864.

13.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen die längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inscrat nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Wenn noch ein einiges, freies Schleswig-Holstein fertig wird, dann haben wir es Niemand zu danken, als den Dänen. Englands Friedensschläge mögen noch so annehmbar sein, Oesterreich und Preußen mögen noch so zahm auftreten, die Dänen sagen: Nein! Man glaubt, daß die Einflüsterungen Napoleons die Regierung in Kopenhagen so hartnäckig machen; ihm ist wahrscheinlich die Zeit zum Handeln noch nicht passend, und er möchte die ganze Streitfrage bis zu diesem Zeitpunkt hinauszerrren. Dagegen hat Oesterreich alle Ursache, recht schnell mit diesem Kriege fertig zu werden. In Venetien herrscht es schon lange nur durch den Säbel; in Galizien ist Belagerungszustand; in Böhmen regt sich die Partei wieder, die das Haus Habsburg und alles Deutsche aus Grund der Seele haßt, und in Ungarn füllen sich die Gefängnisse mit den vornehmsten Leuten. Alles war zu einer Revolution vorbereitet: Kossuth, der noch immer von einem großen Theile des Volkes abgöttisch verehrt wird, Klapla und Turr lauerten in den angrenzenden Donaufürstenthümern, als die Regierung zufällig den ganzen Plan entdeckte. Besonders viele Honvedoffiziere befinden sich unter den Verhafteten. Die Hungersnoth, die mit dem Frühjahr immer schlimmer wird, treibt viele Leute zur Verzweiflung und in die Arme der Revolutionspartei. Sollte ein Krieg mit einer größern Macht, z. B. mit Italien, ausbrechen, so können diese unruhigen Elemente im Innern dem Kaiserstaate sehr gefährlich werden.

Die Erbitterung zwischen den deutschen und dänischen Soldaten wird immer größer. Einzelne preussische Bataillone, z. B. das 3. Jägerbataillon,

haben sich vorgenommen, keinen Pardon mehr zu nehmen, keinen zu geben, seitdem es auch am 17. d. M. wieder vorgekommen ist, daß die Dänen, nachdem die Gewehre fortgelegt und die Hände erhoben waren, auf die sich jetzt harmlos den „Gefangenen“ nähernden Jäger die blitzschnell wieder aufgehobenen Gewehre auf 25 Schritt Entfernung abwarfen. Die getroffenen Kameraden (ich höre von 2 Todten, 7 Verwundeten) wurden gleich gerächt. Von den 35 Dänen, die sich dieser Persidie schuldig machten, lebte nach wenigen Augenblicken nicht einer mehr. —

Der König von Dänemark geht zur Armee nach Alsen, wie es heißt, um den Muth der Soldaten zu stärken, in Wirklichkeit aber, weil er sich vor dem Kopenhagener Pöbel nicht mehr sicher fühlt.

Die Windmühlen, die in der Nähe der Düppeler Schanzen stehen, sind gar besonderer Art. Ihre Flügel drehten sich nie fleißiger als wenn Preußen hin und her marschirten, sie klapperten dann, wie Störche. Das ist seltsam, dachten die Preußen und machten plötzlich einer und der andern Mühle einen unverhofften Besuch. Siehe, da war kein Körnlein im Mahlgang und der Windmüller war augenscheinlich ein Telegraphist gewesen: mit den Flügeln seiner Mühle hatte er den Dänen die Marsche und Stärke der preussischen Truppen verrathen. Seitdem dürfen die Windmühlen in Schleswig nur noch bei Nacht mahlen.

Der König von Preußen hat zwei der größten Fabrikbesitzer in den Adelstand erhoben: Commerzienrath Dreyse in Sommerda, der Erfinder der Zündnadelgewehre, und Krupp in Essen, der Erfinder des Gußstahls. Letzterer, der 5700 Arbeiter größtentheils mit Anfertigung von gezogenen Gußstahlkanonen beschäftigt, lehnte dankend ab.